



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

6. Am Freytag/ wie Jesus mit ihr umbgieng und handlete

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

rest/ gleich deinen Muth fallen laffest / oder daß du dich allein mit den Creaturen / wie die andere Weiber mit den Englen / begnügen laffest / und nicht nach dem Schöpffer selbst trachtest. Understehe dich in der Beständigkeit den Herrn Jesum zu suchen und Magdalena nachzufolgen : dan wie er selbst sagt / so findet man / wan man suchen thut. Sprich mit dem Propheten David: Ich will mit nichten in meine Kammern ingehen / noch auff mein Beth zur Ruhe mich niederlegen / noch meine Augen zuehnen und schlaffen / biß ich den Ort finde / an welchem mein Herr ist / und den Tabernackel / in welchem der Gott Jacob ruhet. Folge der Braut im hohen Lied Salomonis nach / welche allenthalben in der Statt umgieng / und ihren Geliebten suchte. Sehe an / wie viel durch ihre Schuld den Herrn verlohrten / und niemahl wegen ihrer Fordtsamkeit und Nachlässigkeit haben wider finden können.

Der 2. Punct. Erwege wie Magdalena allzeit ihre Zähren nützlich und wohl angewendet: dan erstlich hat sie dieselbe vergossen / und geweinet wegen ihrer Sünd. Zum 2. In dem sie ihren Herrn Jesum in dem Grab suchte und nit finden thete; auß beyden hat sie großen Nutz empfangen; durch die erste erlangte sie Verzeihung ihrer Sünd / durch die andere verdienete sie den Jesum / nach dem er vom Todt erstanden / zu sehen / und mit ihm zu reden. Darauf du zu lehren / wie du deine Sünd / deinen Mißtrost / oder deinen Unlust und Dürre in deinem Gebett und geistlichen Sachen / in dem du spürest / daß der Herr von dir gewichen / beweinen solt. Zu dem so hast du dich über die Weißheit Jesu zu verwunderen / daß er sich in Gestalt eines Gärtners hat erzeigen wollen. Damit anzudeuten / wie hoch eine Christliche Seel / (welche einem Garten gleich) seiner vornöhten habe in Ausbreitung der schädlichen Kräuter der Laster / in Pflanzung der Tugenden und dergleichen mehr. Erfreue dich mit der Magdalena / daß ihr solche Ehr von Christo angethan / und vertraue / daß du auch selbst würdig seyn werdest / den Herren Jesum zu sehen / wofern du deinem Schütz-Engel und deinem geistlichen Vatter wirst gefolgt haben.

Dein Gespräch stelle mit Christo in der Gestalt eines Gärtners an / und begehre herzlich an ihm / daß er mit dir als ein Gärtner mit seinem Garten umgehen wolle. Und zeige ihm gleichsam / was er außreuten und was er pflanzen solle.

Die 6. Betrachtung.

Für den Freytag in der Oster-
Wochen.

Wie der Herr Jesus mit der
Magdalena in der Gestalt eines
Gärtners umgieng und
handlete.

Der 1. punct. Sehe an die Ordnung und Weiß / welche Christus hielte / da er ihr in der Gestalt eines Gärtners erschiene / sich ihr zu erkennen zu geben / und ihr betrübtes Herz zu trösten / und mache dir alles zum Nutz.

Dan fürs erste / so hörte sie hinter ihr ein Geräusch / in dem Jesus ankame / sie sahe daß die zween Engel mit einem Getöse auffstundten / und in grosser Zucht und Ehrerbietigkeit stunden / darauff sie sich umbwendete / und sahe wie Jesus in der Gestalt eines Gärtners

Gärtners hinder ihr stunde / doch in unbekanter Weiß. Hieraus schliesse anfänglich / daß zu rechter Bekehrung und allerley Gnad von Gott zu erlangen / vonnöthen sey / daß man sich umbkehre / von den Creaturen zu ihrem Schöpffer wende ; daß man fahren lasse / was man unordentlicher Weiß liebe / und schädlich zu seyn vermeynet; und den jenen liebe / von welchem man Ehr und Nutz haben kan. Erwecke in dir eine Lieb zur Demuth / dan die Engel ehren Christum darum / dieweil sie ihn in Menschlicher Gestalt sehen. Daher spricht der H. Ambros. (August) Sermon 20. in Psalmum 118. Si putas quod Christo profuit humilitas tua &c. Wan Christo seine Demuth so nützlich gewesen / wem wird sie dan nit nutzen? wan sie Christum also erhöhet / wem wird sie dan nicht erhöhen?

Zum 2. In dem sie nun Christum hinder ihr ansah / und wegen der frembden Gestalt nicht erkennete / sprach Christus zu ihr: Weib warumb weinstu? Sie antwortete ihm und sagte: Herz / wan du ihn von himmen gehan / so zeige mir / wo du ihn hin gelege; damit ich ihn haben und von dannen tragen möge. Wer soll sich allhie nicht über die grosse Lieb und Cyffer dieses Weibs verwunderen? welcher sonderlich an dreyen Sachen in ihren Worten erscheinet.

Erstlich in dem / daß sie an anders nichts gedachte / als an Christum / und vermeynete / daß jederman wiste / woran sie gedachte / und von wem sie redte : dan sie sagte nicht zum vermeynten Gärtner : Wan du meinen Meister von himmen genohmen ; sondern allein: Wan du ihn von himmen genohmen / als wan der vermeynte Gärtner

wohl wiste von wem sie redte / und wem sie suchte.

Zum 2. In dem sie sich verdemühtigte / und den vermeynten Gärtner ihren Herrn nennete / damit sie ihm Ursach gebe / gute Zeitung von ihrem Herrn zu hören.

Zum 3. In dem sie sich einer Sach unders stunde / zu welcher sie nit stark genug war / nemblich den todten Leib Christi von dannen zu tragen. Lobe und folge diesem Cyffer der Magdalena / schäme dich / daß du so geringen Cyffer hast; begehre denselben durch die Tübit der Magdalena.

Der 2. Punct. Erweget wie der Herz Jesus die Magdalena / ihr auß aller Bekümmernus und Angst zu helfen / bey ihrem Nahmen nemmete / und mit gewöhnlicher Stim zu ihr sprach / Maria / bey welcher sie ihn gleich erkennete / und zu ihm sagte: O Meister. Alhie siehestu / wie freundlich der Herz Jesus mit den seinen umgehe / und wie sich das Herz der Magdalena auffthete / als sie die Stim ihres Meisters hörte / was für einen Trost sie empfing. Begehre vom Herrn Jesu / daß er dich auch bey deinem Nahmen nenne / dir sich zu erkennen gebe / und von deiner Angst erlöse.

Der 3. Punct. Sehe an wie die Magdalena / so bald sie ihren Meister erkennete / gleich vor ihm auff ihre Knie niederfallen thete / und seine Füß / bey welchen sie vormahl zu sitzen / und die Lehr Christi anzuhören pflegte / berühren und küssen wolte. Aber Jesus thet ihr solches verbieten und sagen / daß er noch nicht zu seinem Vatter auffgefahren were: dan er wolte nicht / daß sie ihn berührete / entweder dieweil sie noch nicht seine Urständ recht glaubte / oder damit sie sich nicht lang bey seinen Füßen auffhielte / und also Ursach were / daß die Apostel diese fröliche Botschafft langsam bekommen; oder auch / damit er ihr

P.
A. Sulfiren

Vol. II.

Pars II

zu verstehen gebe, wie sie ihrer bittiger mit ihm umgehen, als sie zuvor mit ihm gethan hätte. Allhie siehe wie der Herz Leyd und Frewd durcheinander vermische. Gott vergönnet nicht allzeit was man begehret, ob man schon etwas guts begehret, dan er siehet das solches nicht zu seiner grösser Ehr / noch zu unserm grösseren Nutz gereiche.

Dein Gespräch stelle mit Christo an, und begehre von ihm abermahl / das er das Unkraut der Laster, und der eignen Lieb auf dem Garten deiner Seel aufreuten / und seine Lieb darin pflanzen wolle / wie er der Magdalena thetes, weiters so begehre, das er dich bey deinem Nahmen nennen, und denselben in das Buch der Lebendigen inschreiben wolle.

Die 7. Betrachtung.

Für den Sambstag nach Ofter.

Wie Jesus den dreyen Marien erschienen.

Zum 1. Punct. Erwege wie die Magdalena voller Frewdt / das sie den Herrn vom Todt erstanden gesehen hatte / im widerkehren die andere zwo Marien noch auff dem Weg antreffen, und ihnen sagen thete / wie sie den Herrn selbst gesehen und mit ihm geredt / und denselbigen ein groß Verlangen machte, den Herrn auch zu sehen. Allhie kanst du gedencen, wie es diesen zween Marien so leyd gethan, das sie nicht bey der Magdalena geblieben, und mit ihr den Herrn gesehen hetten. Item wie sie solches der Magdalena nit allein nit misgönnet, sonder erfreuet haben. Lehrne von der Magdalena, das es nit wider die Tugendt der Demuth sey / das man die

Gnaden und Guthaten / so man von Gott empfangen, andern offenbahre, und erzehe, wofern solches zu seiner Ehr und zum Heil des Nächsten gereiche. Endlich so nimb hie-
rauff Ursach offft von Gott zu reden, andern dardurch ein Verlangen und Eysser zu machen Gott zu sehen / und sich gänzlich an ihn zu ergeben.

Derz. Punct. Betrachte wie der Herr Jesus, willens ihrem Verlangen gnug zu thun, sich zu ihnen nahete und zu ihnen sagte, A-
ve-te. Seyd gegrüßet, Gott sey mit euch; darauff sie gleich widerfallen theten, und ihm nach dem ihnen solches auff ihr Bitten und Begehren vergönnet / seine Füß berühren und kuffeten. Also ward der Magdalena zu gelassen, was ihr zuvor von Jesu abgeschlagen. Allhie hastu Ursach, dich sonderlich über die Güte des Herrn Jesu, welche er in dieser Erscheinung erwieset / (und in vier Stücken zu sehen) zu verwunderen, dieselbe zu loben und zu lieben.

Zum 1. In dem das Jesus keinen verschmähete noch für unwerth halte, sondern sogar den Weibern erscheine, the das er eitzigen auff den Aposteln erschiene.

Zum 2. in dem, das er dem vernünftigen und rechtmässigen Verlangen seiner Diener und Dienerin genug thue; wie an der Magdalena zu sehen / welcher zwar zum erstemahl ihr Begehren abgeschlagen / aber zum andernahl ohne Beschwerus vergönnet.

Zum 3. In dem das er die Sorg, Mühe und Arbeit / so man seinetwegen auff sich nimbt, so reichlich vergelte; wie an diesen 3. Marien zu sehen, welche des Morgens vor Tag auffgestanden, mit Salben und andern zugehörigen Sachen zum Grab gangen, den Leib des Herrn zu salben.

Zum